



von Helmut Markwort

Statt der gewünschten Mädchen kommen Jungen von ungewissem Alter

Dienstag

Soll etwas bleiben von den Corona-Folgen? Ja. Das Publikum in den Talkshows soll wegbleiben.

Derzeit müssen Maybrit Illner, Sandra Maischberger, Frank Plasberg und Markus Lanz ohne Zuschauer mit ihren Gästen diskutieren, aber mir fehlen sie nicht. Oft machen wenige von ihnen Stimmung für oder gegen einen Redner oder schüchtern mit ihren Reaktionen die Diskutanten ein.

Knapp 100 Leute auf den Zuschauerplätzen können Millionen den Eindruck vermitteln, sie seien „das Publikum“.

Nach welchen Kriterien oder wegen welcher Beziehungen sie ausgewählt werden, ist fragwürdig. Die Sender achten darauf, dass mehr jüngere Leute zu sehen sind. Sie wollen der Tatsache entgegenwirken, dass Fernsehen überwiegend von älteren Menschen intensiv genutzt wird. Oft sitzen auch Claqueure im Studio. Es sind keine bezahlten Beifallklatzler wie früher in der Oper, sondern Anhänger der Diskutanten.



Corona-Stil Mit Abstand und ohne Publikum diskutieren die Gäste im Studio von Anne Will

Ich erinnere mich an eine Talkshow, in der ich neben Gregor Gysi saß. Nach jedem seiner Sätze brach scheinbar spontaner Beifall aus. Als ich ihn später darauf ansprach, sagte er nicht ohne Stolz: „Das waren mein Fahrer und zwei Mitarbeiter.“ Und großmütig fuhr er fort: „Sie müssen sich auch Leute mitbringen.“

Viele Profi-Talker beherrschen das Gysi-Prinzip. Seit Corona kann es nicht mehr funktionieren, wovon das Niveau der Sendungen profitiert. Wir hören weniger platte Parolen. Die Streiter und auch die Moderatoren reagieren mehr auf die Vorredner als auf Schnellklatzler. Geschickte Claqueure können nicht mehr die Meinung im Land beeinflussen. Auch die Zuschauer daheim können ihr Urteil unbefangen bilden, ohne durch manipuliertes Händeklatschen gelenkt zu werden.

Anders ist die Lage bei Unterhaltungssendungen. Da sind normalerweise viel mehr Zuschauer im Studio. Sie machen Stimmung und wirken sogar mit. Effektivstes Beispiel: der Publikumsjoker im Millionärsquiz von Günther Jauch.

Mittwoch

Wer aufmerksam das politische Geschehen verfolgt, muss sich getäuscht fühlen. Ungeklärt ist nur, ob die große Koalition die Bürger mit Absicht hinters Licht führen wollte oder ob die Regierenden keine Ahnung haben.

Am 8. März, also vor sieben Wochen, hat der Ausschuss der Koalition beschlossen und veröffentlicht, dass die Regierung Not leidende Kinder aus Flüchtlingslagern der griechischen Inseln nach Deutschland holen will.



Fast keine Mädchen Planwidrig holte die Regierung vor allem Jungen aus Griechenland

Im Protokoll wurde schriftlich festgehalten: „Es handelt sich dabei um Kinder, die entweder wegen einer schweren Erkrankung dringend behandlungsbedürftig oder aber unbegleitet und jünger als 14 Jahre sind, die meisten davon Mädchen.“

Inzwischen ist aus dem Papier Realität geworden. In Hannover landete ein Flugzeug mit 47 Kindern und Jugendlichen aus Flüchtlingslagern der Inseln Lesbos, Samos und Chios. Nach Angaben der EU waren sie zwischen acht und 17 Jahre alt. Nur vier der 47 waren Mädchen.

Die humanitären Absichten der großen Koalition wurden krass missachtet. Offenbar ist ihre Wunschliste bei der Auswahl der Kinder in Griechenland überhaupt nicht ernst genommen worden.

Die auswählenden Hilfsorganisationen können mangels Papieren oft weder Herkunft noch Alter der Kinder feststellen.

Immerhin wissen sie, dass nur sieben Prozent der unbegleiteten Minderjährigen weiblich sind.

FOCUS-Gründungschefredakteur Helmut Markwort ist seit November 2018 FDP-Abgeordneter im Bayerischen Landtag.

Fotos: dpa (1)